

3. Preis erhielt Herr Marten, Lehrte. Ausser den drei Classenpreisen wurden noch vier lobende Anerkennungen zuerkannt, was sicherlich für die Güte der Thiere spricht. — In der Classe für rebluhnfähige Cochin hatte der Preisrichter leichtere Arbeit. Ein Stamm des Herrn Marten überragte alle anderen derart an Güte, dass ihm sofort die Palme wurde in dem 1. Preis. Der Stamm stand zu 450 Mark im Catalog notirt, was sicher manchem Liebhaber eine unangenehme Entdeckung gewesen sein mag. Die Thiere waren verlockend, aber es ist nicht jedem Sterblichen vergönnt, solche Preise anlegen zu können. 2. Preis erzielte Herr v. d. Driesch auf einen jungen vielversprechenden Stamm, der nach unserer Erkundigung von Herrn Bayly käuflich erworben worden. Der 3. Preis fiel an Herrn Goetze, Grimma. Sehr lobende Anerkennung wurde noch Herrn Bayly & Son, London.

Classe 40 — gelbe Cochin, war am zahlreichsten mit 25 Nummern besetzt. Schon dieser Umstand erschwerte die Arbeit des Preisrichters. Mehr noch als dies, waren es die ungünstigen Lichtverhältnisse, welche sehr störend wirkten. Die meisten Stämme standen in sogenannten falschen Licht, so dass der eigentliche Ton in der Farbe kaum sicher zu taxiren war. Und das spricht eben bei Beurtheilung der gelben Cochin mit. Was die Güte dieser Classe anbelangt, so konnte dieselbe sich nicht zu der Höhe der Brahmaclassen auch nicht zu der beiden anderen Cochinclassen emporschwingen. Zunächst mangelte es in der Farbe. Entweder war dieselbe stellenweise zu licht, oder zu dunkel, ins Rothe übergehend, dann fand sich infolge dieser Farben-Nuancen an der einen Stelle der weissliche Schein oder gar in Schweiß und Schwingen weisser Schimmel vor, bei anderen zu reichlich schwarz. Will man doch letzteres in etwas entschuldigen, so darf man doch wieder nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, die Farbe ist und bleibt gelb, und das Thier ist um so vollkommener in diesem Punkte, je reiner die Farbe ist. Der Preisrichter darf sich nicht durch die Zuchtfähigkeit der Thiere bestimmen lassen; er hat's mit der Schau zu thun. Der Züchter mag zu seinen Zuchtzwecken sich die Thiere zusammenstellen, zu Ausstellungszwecken gelten andere Ansprüche. Dann vermisten wir viel die echte Kammbildung. Erförne Kämme waren nichts Seltene, und wo dieser Umstand fehlte, da hatten verschiedene Hähne ganz flache Kämme; es fehlte die schöne Wölbung. Wir müssen es offen gestehen, dass die Thiere zwar durchwegs weit über Durchschnittswaare kämen, aber es fehlte das Hervorragende, wie wir es in anderen Classen gefunden.

(Fortsetzung folg.)

## Aus den Vereinen.

### I. österr.-ungar. Geflügelzucht-Verein in Wien.

#### General-Versammlung.

Der I. österr.-ungar. Geflügelzucht-Verein in Wien hielt am 20. März seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Präsident Ludwig Baron Villa Secca, die Sitzung mit einer kurzen Ansprache eröffnet hatte, worin er bekannt gab, dass die heurige Frühjahrs-Geflügelausstellung in den Tagen vom 24. bis 31. Mai stattfinden werde; und zwar wieder, wie in den früheren Jahren, im eigenen Vereinshause, k. k. Prater 25, hob er noch besonders den Umstand hervor, dass heuer, nebst der Classen-Prämierung, welche 94 Classen umfassen wird, auch noch eine Prämierung vorzüglicher Collectionen stattfinden werde, wobei die in den Collectionen prämirten einzelnen Stämme oder Paare auch in den Classen mitconcurriren. Ueber Antrag des Vereins-Mitgliedes, Gustav Reissner, wurde der Beschluss gefasst, heuer als höchste Anerkennung vorzüglicher Leistungen zwei gol-

dene Medaillen auszuschreiben, und zwar für jene Züchter, welchen die meisten ersten Preise zuerkannt werden, eine Medaille ist für Grossgeflügel, die andere für Tauben bestimmt, es können hierum in- und ausländische Züchter concurriren. Es steht jedoch dem Preisträger frei, falls er dies vorziehen sollte, die ihm zuerkannten Geldpreise zu beziehen, gegen Verzichtleistung der ihm für erste Preise verliehenen Goldmedaille.

Vereins-Mitglied, Herr Ebersberg, stellte sodann den Antrag auf die Errichtung zahlreicher Zuchtstationen hinzuwirken und hiebei besonders die Landesanstalten in's Auge zu fassen, ferner den Jahresbeitrag für Pfarrer, Lehrer und das niedere Forstpersonale am Lande auf 2 fl. ohne Zeitungsbezug herab zu setzen. Mit der Durchführung dieses Antrages wurde das Directorium betraut.

Hierauf wurde zur Wahl eines zweiten Vice-Präsidenten und von vier Directorium s-Mitgliedern geschritten.

Zum zweiten Vice-Präsidenten wurde Hr. Ingenieur C. Pallisch in Erlach gewählt in das Directorium wurden die Herren O. Ebersberg, nied.-österr. Landesbeamter, Ober-Director Eberl, Gustav Reissner, Eisenbahnbeamter, und Oberlehrer Kaute berufen, welche sämmtliche Herren die auf sie gefallene Wahl annahm, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

### Bericht des ersten o. ö. Geflügelzuchtvereines in Linz a. d. D. über das abgelaufene Vereinsjahr 1890.

#### Eingesendet.

Ein weiteres erfolgreiches Jahr hat nun der Verein wieder hinter sich und fühlt sich der Ausschuss veranlasst, über seine Thätigkeit Bericht zu erstatten. Bei der im Jänner stattgefundenen Generalversammlung wurden gewählt die Herren: F. Oth (Vorstand), Philipp Wrann (Stellvertreter), A. F. Beyer (Schriftführer), J. Oberherber (Cassier), Karl Steininger (Material-Verwalter), F. Annmeyer, A. Eckart, Ferd. Marschner, Friedr. Neumüller, J. Prückl, A. Ramsauer, F. Schmidbauer, Ersatzwähler die Herren J. Hofer und J. Barta.

Leider war der Ausschuss schon nach einem halben Jahre durch das Ableben unseres verdienstvollen Vorstandes genöthigt, einen neuen Vorstand zu wählen. Die Wahl fiel auf den bisherigen Schriftführer Herrn A. F. Beyer. Die Schriftführerstelle wurde Herrn J. Hofer übertragen. Es wurde bereits seinerzeit in unserem Vereinsorgane der grossen Verdienste des früheren Vorstandes Herrn F. Oth gedacht, und wird ihm gewiss ein bleibendes, ehrendes Andenken, wie er es verdient, bewahrt werden. Wäre nicht dieser so traurige Fall eingetreten, so könnte das Jahr 1890 als ein glückliches genannt werden. Der Mitgliederstand betrug Ende vorigen Monats nahezu dreihundert, heute ist bereits diese Zahl überschritten, es ist somit der Mitgliederzuwachs ein grösserer als der Abgang.

Der Cassestand zeigt sich trotz der vielen Ausgaben, welche gemacht werden mussten, entschieden günstig. Einen nicht unbedeutenden Betrag förderte die Erhaltung der Zuchtanstalt; stellt man aber den Ausgaben die Einnahmen gegenüber und erwägt man, dass es heuer möglich war, an viele Mitglieder Bruteier zu billigen Preisen abzugeben, circa 20 Hähne und 10 Stämme Hühner, die in der Anstalt gezogen wurden, gratis zu verlosen, oder im Interesse der Sache landwirthschaftlichen Vereinen umsonst zur Verfügung zu stellen; weiters noch, dass für die Anstalt selbst ein guter Nachwuchs erzielt wurde, so kann mit vollem Rechte gesagt werden, dass die Errichtung einer Zuchtanstalt, wenn sie auch manche Ausgaben verursacht, kein dem Vereine schädigendes Unternehmen war.

Auch in diesem Jahre wurde im Februar ein grosser Taubenmarkt, verbunden mit Geflügelausstellung, abgehalten. Die Ausstellung zeigte deutlich, dass das Interesse für Rassebiere immer mehr zunimmt und dass sich die Zahl der Züchter zusehends vermehrt. Bei der Prämierung wurde hauptsächlich auf züchterische Erfolge gesehen.

Dass der Verein tüchtige Briefftaubenzüchter zu seinen Mitgliedern zählt, bewies der Preis-Wettflug Inndapest—Linz. Es wurden Leistungen erzielt, die grossartig waren und aller Anerkennung werth sind.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Wels gab dem Vereine und dessen Mitgliedern Gelegenheit, Beweise züchterischen Fleisses zu liefern. Nahezu alle Thiere der Mitglieder wurden prämiirt, der Verein selbst, welcher einen Theil seiner Zuchtstämme mit Nachzucht ausstellte, erhielt die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft.

Um die Zucht der oberösterreichischen Hühnertaube (Malteser und Hühnerschecken) im Vereine selbst zu fördern, hatte die letzte Generalversammlung den Beschluss gefasst, für die besten Zuchterfolge an Züchter fünf Preise im Gesamtbetrage von 40 fl. zur Verfügung zu stellen. Im October wurde nun die Taubenschau in den Gartenräumen des Ga-theates „zur goldenen Birne“ in Linz abgehalten und kann freudig ausgesprochen werden, dass der Verein ebenfalls Mitglieder besitzt, welche sich mit Hingebung und Verständniss der Zucht dieser so schwer zu züchtenden Rasse widmen.

Als eines der bedeutendsten und gewiss freudvollsten Ereignisse im heurigen Jahre kam der Beschluss des hohen oberösterreichischen Landtages, unserem Vereine eine Subvention von 30 fl. zu bewilligen, bezeichnet werden. In der Bewilligung der erbetenen Subvention ist zugleich die Anerkennung der Bestrebungen des Vereines zu erblicken, welcher es sich gewiss angelegen sein lassen wird, zu zeigen, dass er dieser ehrenden Unterstützung würdig ist. Es kann nicht unerwähnt bleiben, dass Se. Hochwürden und Gnaden Abt Baumgartner aus Lambach die Güte hatte, das Gesuch des Vereines dem hohen Landtage zu überreichen und die Unterstützung in liebenswürdigster Weise zusagte, wofür der Verein zu grossem Danke verpflichtet ist.

Die Abhaltung eines Weihnachtsfestes war der Abschluss der Vereins-Unternehmungen. Der Besuch war heuer ein noch grossartiger als im Vorjahre und waren die Besucher mit dem Gebotenen äusserst befriedigt. Bei dieser Gelegenheit zeigten sich neuerliche Beweise der erhöhten Sympathien für den Verein. Es dürfte das Weihnachtsfest des Vereines als eine alljährlich wiederkehrende Unterhaltung anzusehen sein. Aus den nun gemachten Mittheilungen ist zur Genüge zu entnehmen, dass der Verein heuer eine besondere Thätigkeit entfaltete, wir können daher mit Befriedigung und mit dem Bewusstsein, geflun zu haben, was in unseren Kräften stand, auf das Jahr 1890 zurückblicken. Mögen die Bestrebungen des Vereines allseits ihre Würdigung finden und stets mit Erfolg begleitet sein.

Es ermahnt uns noch die Pflicht, jenen Persönlichkeiten welche dem Vereine ihre Unterstützung in dieser oder jener Art angedeihen liessen, besonders dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz, Herrn J. E. Winhölzel, dem Obmanne des Volksfest-Comités, Herrn Gemeinderath G. Obermüller, für das jederzeit wohlwollende Entgegenkommen, ebenso dem verehrlichen Präsidium der allgemeinen Sparcasse von Linz den geziemenden und innigsten Dank auszusprechen.

Zum Schlusse bitten wir die Vereinsmitglieder, treu und unermüdet zusammenhalten zu wollen, damit wir mit vereinten Kräften voll und ganz unserer Aufgabe: „Hebung der Nutzzassengefögelzucht“ gerecht werden.

Der Ausschuss des I. oberösterr. Gefögelzuchtvereines.  
**Die Zuchtanstalt des ersten oberösterreichischen Gefögelzuchtvereines in Linz a. d. Donau.**  
 (Eingesendet).

Nicht jedes Mitglied hat Gelegenheit gefunden, die Zuchtanstalt des Vereines zu besichtigen; es dürfte daher die Beschreibung derselben für Viele von Interesse sein.

Vor einigen Jahren wurde die Idee gefasst, eine Zuchtanstalt zu gründen und bemühten sich mehrere Mitglieder, einen geeigneten

Platz oder passendes Object zu finden. Ein Gönner des Vereines stellte einen Platz zur unentgeltlichen Benützung und Errichtung einer Zuchtanstalt zur Verfügung. Es wurde nun erwogen, ob man auf fremdem Grunde, wenn er auch einige Jahre hätte benützt werden können, ein dem Zwecke entsprechendes Object, welches nicht unbedeutende Auslagen verursacht hätte, errichten soll. Da nun dieser Grund als nicht vollkommen geeignet befunden wurde und die Ansicht, nur auf eigenem Grund und Boden eine Zuchtanstalt zu errichten, immer mehr Anklang gefunden hatte, so wurde nach eingehender Berathung der Beschluss gefasst, ein Häuschen am südwestlichen Abhange des Freinberges, welches zum Kaufe angeboten wurde und geeignet erschien, käuflich zu erwerben. Der Kauf war beschlossene Sache; es kam nun die weitere Frage, die Geldbeschaffung. Obwohl der Cassebestand kein geringer war, mussten doch Beträge ausgeliehen werden, da das Haus sofort bezahlt werden musste; verschiedene Reparaturen waren notwendig, ebenso kostete die Einrichtung, wie sie für eine Gefögelzuchtanstalt sein soll, nicht wenig. Durch die bekannte Opferwilligkeit der Mitglieder wurde ein Betrag von nahe 1000 Gulden gezeichnet, wofür Anthoil-scheine à 5 fl. ausgegeben wurden, von denen jährlich 40 Stück verlost und rückbezahlt werden; ausserdem hatte der löbliche oberösterreichische Volkscredit dem Vereine leihweise den Betrag von 1200 fl. zur Verfügung gestellt.

Das Haus selbst, welches mit dem dazu gehörigen Grunde von einem hohen Zaun vollkommen eingeschlossen ist, besteht aus zwei Wohnräumen, je aus Zimmer und Kammer. Der rechtseitige Wohnraum ist von den Wärtersleuten bewohnt, der linksseitige ist als Winterquartier für 12 Stämme Hühner eingerichtet, im Sommer für die Bruthühner bestimmt. Zwischen beiden Wohnräumen ist eine Kammer, welche zur Aufbewahrung von Futter und Geröthen dient. Einige kleinere Räumlichkeiten dienen zur Unterbringung kranker Thiere. Links und rechts ober dem Hauseingange sind Taubenschläge, in welchen sich Malteser befinden, angebracht. Der vor dem Hause liegende Baumgarten ist in 12 Abtheilungen eingetheilt, und sind dort die Hühner in drei netten hölzernen Stallungen, jede mit 4 Abtheilungen, im Sommer untergebracht. Der linksseitige freie Raum ist als Reserveplatz bestimmt. Auf dem Grunde hinter dem Hause ist ein grosses hölzernes Taubenhäus (für Briefftauben) aufgestellt, dessen unterer Raum für die Unterbringung von Enten dient. Von Hühnern waren heuer folgende Rassen eingestellt: Italiener, schwarz und rebhahnfarbig, Langshan, glatt- und rauheinig, Houdan, Silber-Wyandotte, Plymouth-Rock, silberhalsige Phönix, letztere Zeit auch Cröve coeur. Als die besten Eierleger haben sich die drei erstgenannten Rassen gezeigt und sind auch Plymouth-Rock noch zu erwähnen, da sie im Herbst nach der Mauser von allen Rassen die ersten waren, welche zu legen anfangen und fleissig weiter legten, also gerade zu der Zeit, wo die Eier hohe Preise hatten. Von sämmtlichen Rassen wurden Eier ausgebrütet und haben sich die jungen Thiere sehr gut entwickelt. Der Gesundheitszustand sämmtlicher Thiere war ein recht guter.

Die Aufsicht der Anstalt besorgen die Ausschussmitglieder abwechselnd in der Art, dass ausser dem Materialverwalter, dem überhaupt die Leitung obliegt, jede Woche ein anderes Ausschussmitglied wiederholt inspicirt. Durch die Errichtung der Zuchtanstalt war es dem Vereine möglich, an die Mitglieder billige Brut-eier abzugeben, ebenso eine ansehnliche Anzahl Hähne und Hühnerstämme gratis zu verlosen oder zu vertheilen. Es ist ausser allem Zweifel, dass die Errichtung der Zuchtanstalt für den Verein von eminentem Werth ist, und dass er nun im Stande ist, für die Hebung der Nutzzassengefögelzucht Erspriessliches und Ausgiebiges zu leisten.

Es bleibt nun noch der Wunsch übrig, dass die gefiederten Abkömmlinge dieser Anstalt, wenn sie ihrem Berufe folgend, in verschiedene Orte und Bezirke hinauswandern müssen, auch ihre Schuldigkeit thun, um den Zweck: Verbreitung der Nutzzassengefögelzucht zu entsprechen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus den Vereinen. 79-80](#)